

# weib- NACHTS- KONZERT

Sonntag, 23. Dezember 2018, 17 Uhr  
Schwörsaal im Waaghaus Ravensburg

Georg Enderwitz, Orgel

Leitung: Marcus Hartmann

Oberschwäbisches Kammerorchester

# Programm

H. Purcell  
1659–1695

Spielmusik zum Trauerspiel »Abdelazer«  
für kleines Streichorchester

Ouverture  
Rondeau  
Air  
Air  
Minuet  
Jig  
Hornpipe  
Air

G. F. Händel  
1685–1759

Orgelkonzert Nr. 10 d-Moll op. 7 Nr. 4 (HWV309)  
Adagio  
Allegro *cosi* *cosi*  
Organo *ad libitum*  
Allegro

—

F. Mendelssohn Bartoldy  
1809–1847

Sinfonie für Streichorchester Nr. 10 h-Moll  
Adagio  
Allegro  
Piu presto

C. Nielsen  
1865–1931

Kleine Suite a-Moll op. 1  
Präludium: *Andante con moto*  
Intermezzo: *Allegro moderato*  
Finale: *Andante con moto/Allegro con brio*

# Vorschau

Serenadenkonzert

13. Juli 2019

Innenhof der Pädagogischen Hochschule Weingarten

Texte zu den Werken: Dieter Lohr  
Das Oberschwäbische Kammerorchester im Internet:  
<http://www.oberschwaebischeskammerorchester.de>

Henry Purcell wurde 1659 in Westminster geboren und starb dort am 21. November 1695. In weniger als zwanzig Schaffensjahren wurde er der wichtigste englische Komponist des 17. Jahrhunderts und erhielt schon zu Lebzeiten den Ehrentitel »Orpheus britannicus«. Er war der Sohn eines Mitglieds der um 1660 für Karl II. errichteten Chapel Royal, der bis heute existierenden königlichen Sängerkapelle, und erhielt dort auch seine Ausbildung als Chorknabe. Bereits mit 17 Jahren wurde er Organist von Westminster Abbey und begann zu komponieren. Es entstanden verschiedene Schauspielmusiken, darunter eine Ouvertüre und eine Masque zu Shakespeares »Timon von Athen«. 1682 übernahm er zusätzlich die Komponistenstelle an der Chapel Royal. 1683 erschienen seine ersten Werke im Druck, zwölf Triosonaten. In den Jahren danach schuf er hauptsächlich geistliche Musik und Oden zu festlichen Anlässen des Königshauses. Für das Jahr 1689 ist die Aufführung seiner ersten Oper »Dido und Aeneas« belegt, an welche sich später noch 38 dramatische Musikwerke anschlossen, die sowohl durch ihre Stoffe (z. T. nach Werken von Shakespeare, z.B. »Der Sturm« 1690 und »Sommer nachtstraum«/»The Fairy Queen« 1692), als auch durch die Originalität der Musik Aufsehen erregten. Nicht minder wurden seine geistlichen Werke von den Zeitgenossen und Nachfolgern, namentlich auch von Händel, geschätzt. Henry Purcell starb 1695 auf dem Zenit seines Schaffens, mit gerade einmal Mitte dreißig. Er wurde in der Westminster Abbey neben der Orgel begraben. Auf seinem Grabstein steht: »Here lyes Henry Purcell Esq., who left this life and is gone to that blessed place where only his harmony can be exceeded.«

Purcell galt lange Zeit vor allem wegen seiner Vokalwerke als größter englischer Komponist. Im 20. Jahrhundert beeinflusste Purcell moderne britische Komponisten wie Benjamin Britten, Michael Tippett, Peter Maxwell Davies oder Michael Nyman. Das »Anthem für die Trauerfeier der Königin Maria II. von England« wurde in einer elektronischen Fassung von Wendy Carlos zur Titelmusik von Stanley Kubricks Film »Uhrwerk Orange«. Selbst moderne Rock-Musiker berufen sich auf ihn: Pete Townshend von der Gruppe The Who zählt Purcell zu seinen bedeutendsten Einflüssen, was beispielsweise in den Anfangstakten von Pinball Wizard deutlich wird.

Die »Abdelazer Suite« besteht aus neun Sätzen und wurde zu dem gleichnamigen Drama von Aphra Behn geschrieben. Purcell komponierte die Ouvertüre und die Zwischenspiele für eine Wiederaufführung im Sommer 1695. Besondere Bekanntheit erlangte das Rondo,

## Georg Friedrich Händel

das von Benjamin Britten als Hauptthema für seine Variationenreihe in »The Young Person's Guide to the Orchestra« verwendet wurde. Außerdem fand es Verwendung als musikalisches Thema der britischen Fernsehserie »The First Churchills« sowie als Tanzmusik in der Romanverfilmung »Stolz und Vorurteil«.

Georg Friedrich Händel, der nur 26 Jahre jünger als Purcell war, verkörpert einen völlig anderen Typ des Barock-Komponisten. Sein Wirken könnte man eher mit dem heutigen Musical-Betrieb vergleichen. Sein künstlerisches Schaffen umfasst alle musikalischen Genres seiner Zeit. Er war gleichzeitig Opernunternehmer, Solist, Herausgeber, Geschäfts- und Lebemann.

Geboren als Sohn eines Leibarzts und Kammerdieners in Halle, bekam er schon mit 8 Jahren Orgel- und Kompositionsunterricht. Mit 9 komponierte er seine ersten Kantaten. Anlässlich eines Besuchs am brandenburgischen Hof in Berlin bot Kurfürst Friedrich III. (der spätere erste preußische König) Händels Vater an, den Zwölfjährigen auf seine Kosten in Italien ausbilden zu lassen, was der Vater ablehnte. Mit 17 Jahren begann er ein Jurastudium und wurde gleichzeitig Domorganist. Aber schon im folgenden Jahr ging er nach Hamburg, wo er zunächst als Geiger, dann als Cembalist im städtischen Opernorchester spielte und, kaum 20jährig, seine ersten Opern komponierte. 1706–1710 zog er durch die Musikmetropolen Italiens. Dann trat er in den Dienst des Kurfürsten von Hannover (später als Georg I. in Personalunion auch König von England), bevor er ab 1712 in England heimisch wurde. Nachdem er für die Königin 1713 das Utrechter Te Deum komponiert hatte, erhielt er eine lebenslange Pension vom britischen Hof. 1727 wurde er britischer Staatsbürger. Von Besuchen auf dem Kontinent abgesehen, lebte er nun ständig in London. Bei seinem Tod 1759 besaß er etwa 20000 Pfund, damit war er nach heutiger Währung Millionär. Er erhielt ein Staatsbegräbnis in Westminster Abbey.

Händel betrachtete sein musikalisches Schaffen als Handwerk und nicht als Kunst. Die italienische »opera seria«, die mit ihren mythologischen und heroischen Stoffen dem Selbstbild des Adels entsprach und den barocken Vorstellungen einer pompösen Inszenierung gerecht wurde, war im Europa des frühen 18. Jahrhunderts ein Verkaufsschlager. In den letzten 20 Lebensjahren komponierte er statt Opern weltliche und geistliche Oratorien, die genauso beliebt wurden. Sein Gesamtwerk umfasst 42 Opern und 25 Oratorien – darunter Messiah mit dem weltbe-

kannten Chor »Halleluja«-, Kirchenmusik für den englischen Hof, Kantaten, zahlreiche Werke für Orchester sowie Kammer- und Klaviermusik. Händels Orgelkonzerte stehen neben Bachs Cembalokonzerten am Anfang der Entwicklung des Konzerts für Tasteninstrument und Orchester. Händel spielte seine Orgelkonzerte in der Regel während der Pausen großer Oratorien-Aufführungen auf einem eigens für ihn gebauten Orgelpositiv. In der gedruckten Ausgabe von 1738 wurde auch das Cembalo sowie die Harfe als mögliches Soloinstrument angegeben. Viele Stellen und ganze Sätze wurden als »ad libitum« gekennzeichnet, d.h. dass Händel sie während der Aufführungen ex tempore spielte. Diese in Serie geschriebenen Orgelkonzerte fasste er in Werkgruppen zusammen: sechs als op. 4, veröffentlicht 1738; sechs weitere erschienen posthum 1761 als op. 7. Bereits 1740 war eine weitere Sammlung von vier Konzerten ohne Opuszahl erschienen.

Felix Mendelssohn Bartholdy wurde am 3. Februar 1809 als Kind einer berühmten jüdischen Familie in Hamburg geboren und wuchs in Berlin auf. Ersten Klavierunterricht erhielt er von seiner Mutter, später unter anderem von Ludwig Berger und Ignaz Moscheles. Im Alter von neun Jahren trat er zum ersten Mal öffentlich auf, gemeinsam mit seiner etwas mehr als 3 Jahre älteren Schwester Fanny. Im April 1819 trat er als Altsänger in die Singakademie zu Berlin ein. Ab 1820 begann er mit außergewöhnlicher Schnelligkeit zu komponieren. Allein in jenem Jahr schrieb er fast 60 Werke, darunter Lieder, Klaviersonaten, ein Klaviertrio, eine Sonate für Violine und Klavier, Orgelstücke und sogar ein kleines dramatisches Stück in drei Sätzen. Ab 1821 erhielt er Musikunterricht bei Carl Friedrich Zelter, dem damaligen Leiter der Berliner Singakademie. Dieser war mit Goethe befreundet, und so kam es, dass Mendelssohn im selben Jahr vor Goethe spielte. In den 1820er Jahren unternahm er zahlreiche Konzertreisen durch Frankreich, Italien, England und Schottland. 1833 wurde er Musikdirektor in Düsseldorf, 1835 Gewandhaus-Kapellmeister in Leipzig.

Zusammen mit Verlegern, Gelehrten und anderen Komponisten gründete er 1843 das Leipziger Konservatorium. Im Frühjahr 1847 erlitt Mendelssohn einen Schwächeanfall, als er vom Tod seiner geliebten Schwester Fanny erfuhr. Er erholte sich nicht mehr davon und starb nach zwei Schlaganfällen am 4. November 1847 in Leipzig.

Mendelssohns Rezeption von seinen Lebzeiten bis heute schwankt zwischen starken Extremen. Als junger Komponist, Pianist und Organist,

Felix Mendelssohn Bartholdy

der zahlreiche Länder Europas bereiste, wurde er gefeiert. Als erster moderner Dirigent führte er den Taktstock ein und leitete 1829 mit der ersten Aufführung der Matthäuspassion nach Bachs Tod eine Wiederentdeckung der fast vergessenen Werke von Bach und Händel ein. In England herrschte geradezu eine »Mendelssohn-Manie«. Er komponierte eine Reihe unumstrittener Meisterwerke und erhielt von Schumann den Beinamen »Mozart des 19. Jahrhunderts«. Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurden seine Werke als »jüdische Musik« aus den Konzertprogrammen verbannt.

Die zwölf Jugendsinfonien Mendelssohns gelten als Studienwerke des frühreifen Knaben. Mendelssohn verarbeitet hier ganz unterschiedliche Einflüsse (Bach, Mozart, Dittersdorf u. a.) und findet in manchem Satz zu erstaunlicher Eigenständigkeit. Der junge Felix musste sich seine Musik bei aller Genialität aber auch erarbeiten. Die große stilistische und musikalische Varianz innerhalb dieser Werkgruppe ist das beste Beispiel hierfür. Die zehnte Streichersinfonie komponierte er als Vierzehnjähriger. Die drei Sätze gehen »attacca« ineinander über.

## Carl Nielsen

Carl Nielsen ist der bedeutendste Vertreter skandinavischer Musik nach Edvard Grieg. Er wurde am 9. Juni 1865 auf der Insel Fünen als siebtes von zwölf Kindern eines Malers und Anstreichers geboren. Mit acht Jahren erhielt er von seinem Vater und einem Lehrer des Ortes Geigenunterricht. Er lernte Trompete, um eine Stelle im Militärorchester zu bekommen, die er bereits mit 14 Jahren in Odense antrat. 1883 konnte er ein Studium am Königlichen Konservatorium Kopenhagen beginnen mit Hauptfach Violine. Seine Lehrer waren unter anderen Niels Wilhelm Gade und Johann Peter Emilus Hartmann. 1889 wurde er Geiger im Orchester des Königlichen Theaters in Kopenhagen. 1890 ermöglichte ihm ein Stipendium einen mehrmonatigen Studienaufenthalt in Deutschland. Ein Jahr später heiratete er die Bildhauerin Anne Marie Brodersen; die Ehe hielt bis zu seinem Tod. 1892 entstand die erste seiner sechs Sinfonien, größere Anerkennung auch im Ausland erzielte er aber erst 1912 mit seiner dritten Sinfonie *Sinfonia espansiva* und seinem Violinkonzert. 1905 kündigte er seine Stelle als Orchestermusiker. Bis 1927 arbeitete er als Dirigent und Kompositionslehrer am Konservatorium; 1908–1914 war er Hofkapellmeister. Sein Ansehen wuchs stetig, und zu seinem 60. Geburtstag wurde Carl Nielsen in Dänemark wie ein Volksheld gefeiert. In den letzten Lebensjahren machte er auch über sein Heimatland hinaus als Dirigent Karriere. Sein

letztes großes Werk war *Commotio* (1931), seine einzige größere Orgelkomposition. Er starb am 3. Oktober 1931 in Kopenhagen an Herzversagen.

Seinen ersten Erfolg als Komponist hatte er 1888 mit der *Kleinen Suite für Streicher in a-Moll op.1*. Der erste Satz »Präludium« malt eine düstere Stimmung. Zweite Violinen, Bratschen und Kontrabass bilden einen pulsierenden Klangteppich, worüber sich die Violoncelli in einem elegischen Gesang erheben. Der zweite Satz »Intermezzo« ist das Glanzstück der Suite. Mit Dämpfer gespielt, erklingt ein charmanter witziger Walzer, der vor musikalischen Einfällen nur so sprüht. Der dritte Satz, das Finale, greift in seiner langsamen Einleitung die Themen des ersten Satzes noch einmal auf, jedoch haben sie durch den vorangegangenen munteren Walzer eine Veränderung erfahren: Die Schwermut des ersten Satzes ist geradezu verflogen! Kunstvoll, in weiten harmonischen Schleifen, verarbeitet Nielsen nun diese Melodien im folgenden feurigen »Rausschmeißer«, *Allegro con brio*.

—

Georg Enderwitz, geb. 1969, fand die ersten Kontakte zur Kirchenmusik als Mitglied der Rottenburger Domsingknaben. An der Kirchenmusikschule Rottenburg erhielt er ab dem 6. Lebensjahr Klavier- und ab dem 14. Lebensjahr Orgelunterricht, zuerst bei Bernhard Marx, später bei Domorganist Wolfram Rehfeldt. Mit 17 Jahren legte er die C-Prüfung zum nebenamtlichen Kirchenmusiker ab. 1991–1995 studierte er Kirchenmusik B an der Kirchenmusikschule Rottenburg. In dieser Zeit war er ständiger Assistent des Domorganisten am Rottenburger Dom. 1996 wurde er Assistent des Würzburger Domorganisten Paul Damjakob und verfeinerte dort seine Kenntnisse im liturgischen Orgelspiel an der großen Domorgel mit fünf Manualen und 87 Registern. 1996–1999 studierte er Kirchenmusik A an der Musikhochschule in Frankfurt am Main. Dort waren seine Lehrer Gerd Wachowski sowie Daniel Roth, Organist an der berühmten Cavaillé-Coll-Orgel in St. Sulpice, Paris.

Bis 2001 war er Kirchenmusiker an der St. Jodokskirche in Ravensburg, wo er ein umfangreiches kirchenmusikalisches Programm betreute. Zeitgleich unterrichtete er an der Städtischen Musikschule Orgel und Theorie, war Leiter des Jugendkammerchors Ravensburg sowie des Konzertchors »Ravensburger Singkreis«. In diesem Jahr schloss er auch die Ausbildung zum Orgelsachverständigen ab.

Georg Enderwitz

## Marcus Hartmann

Seit September 2001 ist Georg Enderwitz Kirchenmusiker an der St. Martinkirche in Wangen. Zusätzlich ist er als Dekanatskirchenmusiker für die Ausbildung von jungen Organisten sowie die Fort- und Weiterbildung der nebenamtlichen Kirchenmusiker zuständig. Als bischöflicher Orgelsachverständiger begleitet er Orgelprojekte in der Region Allgäu/Oberschwaben.

---

Marcus Hartmann ist seit September 2008 Leiter des Oberschwäbischen Kammerorchesters. Geboren 1965 in Karlsruhe, studierte er Violine bei Paul Roczek und Harald Herzl am Mozarteum in Salzburg. Unter Sandor Vegh war er Mitglied der Camerata Academica Salzburg und Stimmführer im Salzburger Kammerorchester; Tourneen durch Europa und Asien sowie CD-Aufnahmen mit beiden Orchestern. Gründung des Syrinx-Quartetts (Flöte mit Streichtrio), mit diesem Preisträger beim internationalen Kammermusikwettbewerb in Trapani/Italien. Rege Konzerttätigkeit auch mit dem Tri(o)colore (Flöte, Violine/Viola, Gitarre).

2001–2008 war Marcus Hartmann Leiter der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu mit Sitz in Wangen. Seit 2008 unterrichtet er Violine und Viola an den Musikschulen in Wangen und (bis 2016) Ravensburg. Seit 2011 ist er Organisationsleiter des Wettbewerbs »Musik der Jugend« für das Bundesland Vorarlberg/Österreich, außerdem Juror bei Musikwettbewerben in Deutschland, Österreich und Italien.

Das Oberschwäbische Kammerorchester wurde 1968 gegründet. Es besteht aus qualifizierten Instrumentalisten aus dem oberschwäbischen Raum und hat seinen Sitz in Ravensburg/Weingarten. Seit Jahren gehören die vom Orchester selbst veranstalteten Konzerte zum festen Bestandteil des kulturellen Lebens der Region: das Serenadenkonzert im Juli unter freiem Himmel im malerischen Innenhof des ehemaligen Benediktinerklosters Weingarten und das Weihnachtskonzert im Schwörsaal der Stadt Ravensburg. Das vielseitige Repertoire des Orchesters umfasst Werke von der Barockzeit bis zur Moderne, neben Literatur für Streicher auch (durch Bläser ergänzt) große klassische und romantische Sinfonien, Solokonzerte mit bereits bekannten oder aufstrebenden jungen Solisten der Region, Uraufführungen sowie die Begleitung von Chören bei Chorkonzerten.



# O du fröhliche



1. O du fröh-li-che, o du se-li-ge, gna-den-bringende  
Weih-nachts-zeit! Welt ging ver-lo-ren, Christ ist ge-  
bo-ren: Freu-e, freu-e dich, o Chris-ten-heit!

2. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:  
Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Himmlische Heere jauchzen Dir Ehre:  
Freue, freue dich, o Christenheit!